

Lest in Gesichtern!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Mrs. Cholmondely

Die Frau des englischen Rennfahrers Cholmondely. Kommt nahe die ganze atemberaubende, nervenaufregende Spannung der Rennen in diesem Gesicht zum Ausdruck.



Frau Burgaller

Die Frau des deutschen Fahrers, der in den Jahren 1933 und 34 im Auto-Rennen Zweiter wurde.



Frau von Stuck (links)

Und die Nichte Hans von Stuck verfolgen mit ungeheurer Spannung das glanzvolle Rennen des diesjährigen Siegers, Pauli von Stuck-Renncock, hat sich vor ihrer Vorbereitung als Journalistin und Transmittantin eines Nenns gemacht.



Mme Chiron

Die französische Rennfahrerin Chiron hat im Gesamtergebnis auf Alfa Romeo einen der vordersten Plätze belegt. Seine Frau verteilte sich während des ganzen Rennens die Zettel und kontrollierte mit der Stopuhr.



Lest in Gesichtern!

AUFNAHMEN
PAUL SENN

Frau Köhler, Zürich

Zu Beginn schlug der Rennfahrer Köhler in den ersten Runden auf Missetat die Räder zurück. Dann stürzte er, ohne sich zu verletzen. Unser Berichterstatter schildert die aussergewöhnlichen Sekunden der Ungewöhnlichkeit: «Frau Köhler steht in der Box und wagt sich kaum zu bewegen. In regelmäßigen Abständen von drei Minuten sagt ihr Mann vorüber: Plötzlich lag Frau Köhler das Uhr wieder. Vier Minuten vergehen, ihr Mann hat noch nicht postiert. In der Box spricht niemand an Frau Köhler und bald ihre nach einigen Zeit gibt endlich der Lautsprecher bekannt, daß der Fahrer gestürzt, aber unverletzt geblieben sei.»

Frau Simons

Die Frau des deutschen Rennfahrers Simons. Sie sitzt mit den Mechanikern vor dem Werkstisch, als ihr Mann, aufgeregt und schweißnass, in die Box trat. Er hatte wegen Missetat das Rennen aufgegeben und lagerte sich nun über Mechanik, Konstruktions und sich selber. Seine Frau machte ihm ein paar Sandwiches und reichte ihm ein kleines, röhrenhaftes Handkissen in die Arme und sagte: «Ich bin so froh, daß du dem Dreck noch entkommen bist.» Und der vergrätzte Rennfahrer lächelte aufgenickelt.

Die Frauen bekannter Automobil-Rennfahrer, aufgenommen während des Rennens um den Grossen Preis der Schweiz in Bern

Es gibt Frauen von Rennfahrern, die bereits weisse Haare haben, bevor sie dreißig Jahre alt sind. Und doch sind diese Frauen an jedem Rennen, das ihr Mann mitmacht, anwesend. Sie sitzen mit der Stopuhr in der Hand in den Boxen, sie zählen feierlich Zeit- und Streckenabstände, ja, sie entwickeln sich gelegentlich zu ganz geschickten Mechanikern. Inzwischen zittern sie und tragen in ihrem Herzen den einzigen großen Wunsch: Wenn nur schon alles glücklich vorüber wäre. Es sind tapfere, mutige Frauen im wahrsten Sinne des Wortes, die standhaft in den engen Räumen neben den Mechanikern sitzen. Selten äußern sie eine Befürchtung oder lassen um ihre tiefsten Gefühle wissen. Und doch ist ihnen bewußt, in welcher Gefahr sich der Mensch befindet, der ihnen vielleicht das Liebste ist, das sie auf Erden besitzen. Sie erzählen von diesem und jenem Kollegen ihres Mannes, den man nie aus der Rennbox trug, und sie gestehen, wie fürchtbar

jeweils die unaussprechliche Überlegung ist: «Wer wird wohl der nächste sein? Es ist so gar zu verneinen, wenn uns die Frau eines Rennfahrers sagt, daß sie nie Gefahr laufe, sich mit ihrem Mann zu streiten.» Beim ersten autotouristischen Wert müsse sie daran denken, welche Todesangst sie auslöste, wenn sie während des Rennens in der Box sitzt und plötzlich durch den Lautsprecher gemeldet würde, ein Fahrer sei gestürzt. Noch wisse man nicht genau, welcher Fahrer verunglückt sei, und dann sitzen in allen Boxen bleiche Frauen, alle von dem gleichen Gedanken besetzt: «Oh, wenn nur nicht...»

Ja, sie sind treue Kameraden, diese Frauen. Und wenn ihr Mann vielleicht als Erster das Zielband durchfährt, dann haben auch sie gegiegt, ebensowehr gestiegt, wie der Mann am Steuer, denn sie haben die rasende Fahrt mit treuen, liebenden Herzen mitgemacht.

H. W.



Die Frau des verunglückten Engländers Hamblin.